

# SCHLOSS AUROLZMÜNSTER SCHWER GEFÄHRDET



Schloß Aurolzmünster von Süden, Kupferstich von Michael Wening, erschienen 1721.

Das im Innviertel gelegene Schloß Aurolzmünster, das zwischen 1687 und 1705 nach Entwürfen Henrico Zuccalis wie aus einem Guß errichtet und ausgestattet wurde, gehört zu den interessantesten hochbarocken Adelsschlössern in Österreich und stellt zweifelsohne das künstlerisch bedeutendste Barockschloß Oberösterreichs dar. Bauherr war Ferdinand Franz Albrecht Graf von der Wahl

(1640–1703), Obersthofmeister der Kurfürstin Henriette Adelaide von Savoyen in München, dessen Vater im Kriegsdienst bis zum Feldmarschall aufgestiegen war und so der Familie 1636 die Erhebung in den Reichsgrafenstand verschafft hatte. Nach der Erwerbung der Grundherrschaft von Aurolzmünster im Jahre 1676 sollte der Neubau des Schlosses sowohl in seinem architektonischen Konzept, als

auch in seinem ikonographischen Programm den Anspruch einer fürstlichen Residenz auf dem Lande verkörpern und so den neuen Status der Grafen von der Wahl beziehungsweise ihren Rang bei Hof auf das nachdrücklichste dokumentieren. Durch seine Rolle als Leiter des 1688 neu gegründeten Generalbaudirektoriums hatte Ferdinand Franz Albrecht unmittelbaren Zugriff auf eine Reihe von



Ansicht des Corps de logis von Nordosten (ehem. Gartenfront), mit Ansatz der desolaten Flügelbauten, Zustand 1990.

Höhepunkt des Schlosses darstellt. Die illusionistische Gestaltung der Wände mit monumentalen Scheinarchitekturen, die Ausblicke in Gärten mit Phantasiearchitekturen freigeben, vermittelt den manieristischen Reiz eines ins Dach übertragenen Gartensaals und gibt zusammen mit dem Blick aus den realen Fenstern tatsächlich die Funktion als „Belvedere“ zu erkennen. Das bekrönende Deckengemälde hat jedoch sehr ernsthaft in Art einer Apotheose den Aufstieg des Hauses Wahl durch die Kriegstaten und die Standeserhöhung des Joachim Christian von der Wahl, des Vaters des Bauherrn, zum Inhalt, indem Juno, Venus und Minerva seinem Porträtbild huldigen und Fama seinen Kriegeruhm verkündet. Als Künstler werden aus stilkritischen Gründen ne-

Großer Festsaal im Dachpavillon mit Ausmalung von 1699 durch Joh. Andreas Wolff, Joh. Eustachius Kendlbacher und Benedikt Albrecht.

Münchener Hofkünstlern, die er für die Errichtung und Ausstattung von Auroldmünster verpflichten konnte.<sup>1)</sup> Von besonderer Bedeutung war die Verbindung mit dem Hofarchitekten Henrico Zuccalli, der zur gleichen Zeit für Kurfürst Emanuel die Projekte zum Neubau des Schlosses Schleißheim entwickelte, von denen schließlich vieles für das gräfliche Schloß von Auroldmünster maßgebend wurde.

Die symmetrische Dreiflügelanlage umschließt eine klassische Cour d'honneur und setzt sich aus dem dominierenden Corps de logis sowie niedrigen Flügelbauten zusammen, die — ursprünglich auch mit begehbaren Abschlußterrassen — eine spangenantige Verbindung zu zwei Eckpavillons am Entree darstellen. Der linke Pavillon bildet den ehemaligen Marstall, der mit einer mächtigen, dreischiffigen, stuckierten Säulenhalle zu den edelsten Vertretern seiner Gattung gehört. Über dem anspruchsvollen französischen Grundrißtypus erhebt sich eine kubisch proportionierte, blockhaft gestaffelte und streng gegliederte Schloßarchitektur all'italiana, die Zuccallis konservative Schulung, seine Orientierung am Rom Gianlorenzo Berninis und seine Begabung für monumentale Baukörper eindrucksvoll widerspiegelt. Dazu gehört auch der höchst auffällige pavillonartige Dachaufbau in der Mittelachse des Schlosses, der in den Belvederes der römischen Barockvillen wurzelt und Auroldmünster seine ganz besondere Note verleiht.

Im Inneren birgt dieser Dachpavillon einen riesigen Festsaal, der durch seine vollständige Ausmalung von 1699 an Wänden und Decken den künstlerischen



I 90764

O.Ö. LANDESMUSEUM  
BIBLIOTHEK

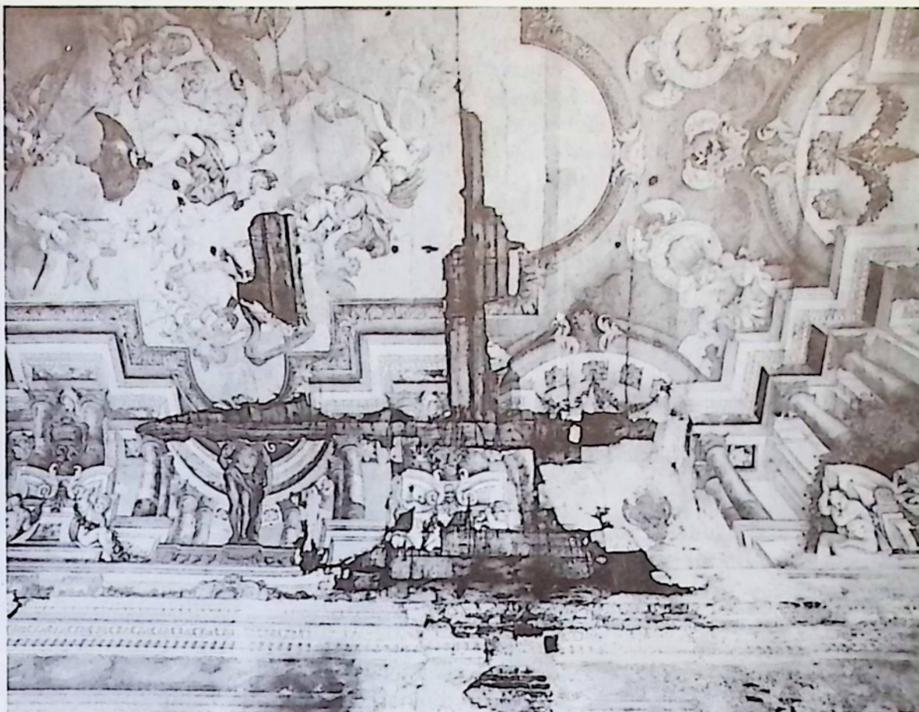
Anz. Nr. 17021/1991

ben dem Architekturmaler Benedikt Albrecht die Münchner Hofmaler Johann Eustachius Kendlbacher und Johann Andreas Wolff genannt.

Kendlbacher, ein Schüler Wolffs, war an die zehn Jahre für die Ausstattung von Aulolzminster tätig und hat für sämtliche Räume des 1. Obergeschosses einen Zyklus von Deckengemälden in Öl auf Leinwand geschaffen, die gegen 1925 alleamt entfernt und übertragen wurden. In situ haben sich aber die Deckenfresken im Stiegenhaus, in der Schloßkapelle und im Mittelsaal des Prunkgeschosses sowie die freskierten Fensterlaibungen erhalten, die ursprünglich zusammen mit Stofftapeten, Lamberien etc. einen Teil der reichen Raumausstattungen darstellten. Darüber hinaus besitzt das Schloß noch seine gesamte aufwendige und qualitätvolle Ausstattung mit Stukkaturen im Stiegenhaus, in der Schloßkapelle, in allen Räumen des Prunkgeschosses und in einfacheren Formen auch im Attikageschoß. Diese Stuckdecken wurden zwischen 1693 und 1705 von Giovanni Niccolò Perti, Johann Georg Bader und Giovanni Manfredo Maderni geschaffen.

Nach dem Aussterben der Grafen von der Wahl 1787 gelangte das Schloß 1830 im Wege einer Versteigerung an die Grafen Arco im nahen St. Martin im Innkreis. Seitdem hat es nur am Ende des 19. Jhdts. einem gräflichen Familienmitglied als Wohnsitz gedient und blieb sonst ohne Verwendung. Bevor das Schloß schließlich 1925 an einen Privatmann verkauft wurde, wurden nicht nur die gesamte Einrichtung, sondern auch alle Deckeneinsatzgemälde, Teile des Stiegenhauses und anderes mehr nach St. Martin übertragen. Unbeschadet dessen blieb seine geschichtliche, künstlerische und kulturelle Bedeutung derartig groß, daß Aulolzminster mit Bescheid vom 14. 9. 1927 als eines der ersten Objekte in Oberösterreich unter Denkmalschutz gestellt wurde. Trotz mehrmals wechselnder Privateigentümer hat das Schloß aber niemals mehr einen die ganze Anlage umfassenden Verwendungszweck gefunden und steht seit dem 2. Weltkrieg fast vollständig leer.

Die daraus resultierende mangelnde Instandhaltung hat im Laufe der Zeit zu einer Kette von substantiellen Schäden an der gesamten Schloßanlage geführt, denen bis heute nicht entscheidend Einhalt geboten wurde. Besonders schwerwiegend ist es, daß Dachwassereinbrüche am Corps de logis bereits zu empfindlichen Verlusten an der künstlerischen Ausstattung geführt haben. So hat sich im Festsaal des Dachpavillons bereits ein Bereich von etwa 8m<sup>2</sup> des Deckenfreskos mitsamt dem Putzträger aus Stukkaturrohr von den Deckenbalken gelöst und ist



▲ Großer Festsaal, Westseite, abgestürzte Partien des Deckenfreskos und Zerstörungen an den Wandmalereien, Zustand 1990.

Stiegenhaus mit Deckenmalerei und Stukkaturen von 1702, Zustand nach Entfernung der Säulen und Balustraden aus Rotmarmor 1925, Aufnahme 1990. ▼



abgestürzt. Die Feuchtigkeitsschäden sind so stark, daß die Auflager der Deckenbalken etwa zur Hälfte zerstört sind und ein abgemorschter Dachsparren auf die Remonade der bemalten Decke drückt. Ein älterer Sanierungsversuch durch eine starre Verschraubung der Deckenbalken mit einem im Dachstuhl aufgehängten Längsriegel hat letztlich zu weiteren Schäden und Gefahren für das Deckenfresko durch Stauchungen am Übergang zu den Remonaden geführt. Die Wassereinträge waren so stark, daß sie nicht nur an den Wandmalereien mit ihren empfindlichen Sökkopartien zu partiellen Beeinträchtigungen und Verlusten führten, sondern sogar noch Zerstörungen an den darunter liegenden Stuckdecken anrichteten. Auch an anderen Stellen haben Dachwassereinträge zu Deckeneinstürzen und Stuckschäden bis hinunter ins 1. Obergeschoß geführt. Auch im Stiegenhaus sind Partien des Deckenfreskos bereits abgefallen.

Abgesehen von den Schäden am Dachstuhl, an der Dachdeckung und der Dachwasserableitung beeinträchtigen gravierende Fassadenschäden auch den äußeren Bestand des Schlosses. Abstürzende Gesimse stellen immer wieder Gefährdungen dar. Die für das architektonische Konzept von Aulolzmunster unverzichtbaren Flügelbauten sind weitgehend eingestürzt und in ihrer baulichen Substanz stark verrotten. Der einzigartige Marstall im linken Eckpavillon ist ernstzunehmenden statischen Gefahren infolge der Lage am Rand des Wassergrabens ausgesetzt, der die gesamte Anlage nach französischem Vorbild umgibt.



Abbildungsnachweis:  
Bundesdenkmalamt.

Stiegenhaus, großflächige Verluste am Deckenfresko von Joh. Eustachius Kendlbacher und an den Stukkaturen von Joh. Georg Bader von 1702, Zustand 1990.

In dieser Situation bemüht sich die Gemeinde Aulolzmunster, das öffentliche Interesse an der Erhaltung des Schlosses wachzuhalten; fallweise stehen kulturelle Veranstaltungen im Schloß auf dem Programm.

Im Auftrag des Landeskonservators wurde nunmehr eine systematische Erhebung der gravierendsten Schäden durchgeführt und ein Maßnahmenkonzept zur Primärsicherung des Schlosses erstellt (Mag. art. Ch. Makowetz). Dieses Notprogramm soll dazu dienen, die Schloßanlage in einen baulich gesicherten und geordneten Zustand zu versetzen, auf dem

eine spätere Gesamtinstandsetzung und Restaurierung aufbauen kann. Dazu gehört beim Hauptschloß vor allem die Sanierung der gesamten Dachzone, um die schädliche Feuchtigkeitseinwirkung zu beenden; ferner die Sicherung beziehungsweise Entfernung der verrotteten Holzdecken und Holzböden, die Herstellung einer Isolierung im Erdgeschoßboden, die Beseitigung der gefährlichen Fassadenschäden etc. Ebenso dringlich ist die Sicherung des Marstalls durch Instandsetzung des Daches, Sanierung der absturzgefährdeten Gesimse, Verschließen der Öffnungen, statische Maßnahmen und anderes.

Zu diesem Primärprogramm gehört auch ein Konzept für restauratorische Sicherungsarbeiten, die sich vor allem auf den großen Festsaal konzentrieren (akad. Rest. Mag. H. Schwaha, akad. Rest. Mag. Ch. Serentschy). Die lockeren und absturzgefährdeten Teile der Deckenmalerei müssen nach sorgfältiger Vorfestigung — es handelt sich um hochempfindliche Sökkomalereien — abgenommen und sichergestellt werden. Diese Arbeit bildet auch die Voraussetzung für die zimmermannsmäßige Reparatur der Schäden an den Deckenträgern und am Dachstuhl, da die kleinste Erschütterung sofort zu weiteren Verlusten am Deckenbild führt. Als Voraussetzung für die genaue Einfügung der abgenommenen Elemente wurde eine photogrammetrische Aufnahme der Saaldecke durchgeführt. Dringlich wäre auch die Sicherung der Deckenmalerei und Stukkaturen an der Decke des Stiegenhauses, da laufend Stuckteile abstürzen und im Stiegenhaus zerschellen.

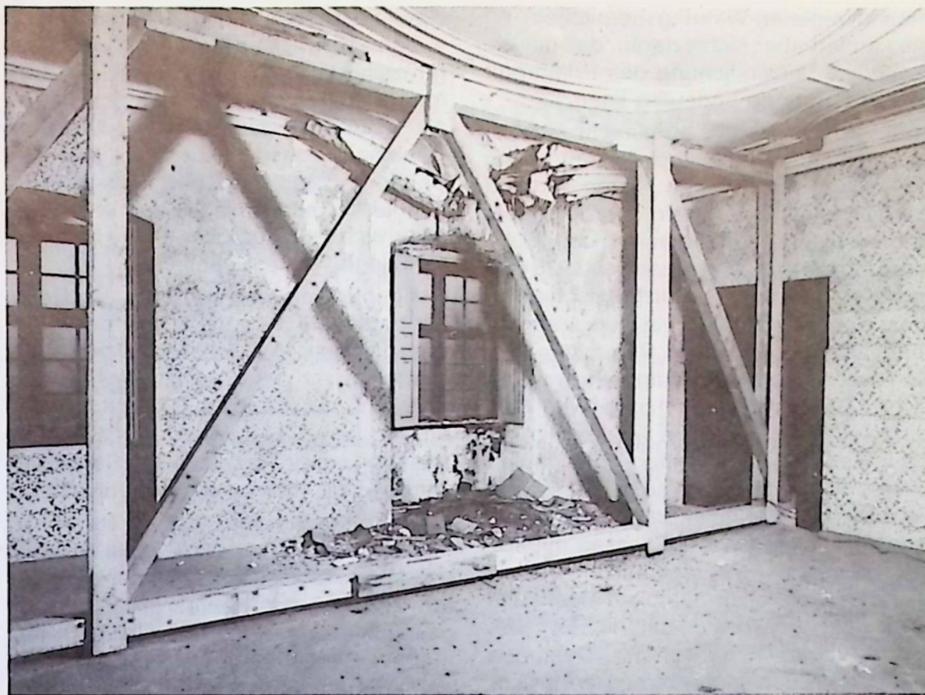
Das gesamte Notprogramm ist mit einem finanziellen Aufwand von 12 Mio. S limitiert; die erste Etappe mit Sanierung der Dachzone des Hauptschlosses und Si-

Kleiner Festsaal im 1. Obergeschoß mit Deckenfresken von Joh. Eustachius Kendlbacher.



Herstellung der Malereien im Festsaal würde sich auf 5 Mio. S belaufen. Da sich die Schäden in kurzen Abständen sichtbar verschlimmern, stimmen alle Beteiligten darin überein, daß das primäre Sicherungsprogramm ehebaldigst durchgeführt werden müßte und man damit nicht bis zur Verwirklichung eines gesamten Nutzungskonzeptes zuwarten kann. Neben dem Bundesdenkmalamt haben in einem beachtenswerten Engagement auch das Land Oberösterreich und die Gemeinde Auroldmünster ihre finanzielle Mitwirkung zugesichert, wobei man in diesem Zusammenhang zuvor vom privaten Eigentümer eine entsprechende Beteiligung und eine verlässliche Regelung der öffentlichen Interessen erwarten muß. Die Erwerbung und der Besitz eines historischen Bauwerks von so großer Bedeutung, wie sie Schloß Auroldmünster auszeichnet, schließt notwendigerweise eine hohe Verantwortung ein, die sich nicht nur in einer rechtlichen Bauerhal-

Marstall, dreischiffige Säulenhalle im südwestlichen Eckpavillon.



Raum im 2. Obergeschoß, Zerstörung der stuckierten Holzdecke durch Wassereintritt bei undichten Anschlüssen der oberhalb befindlichen Dachgaube, Zustand 1990.

tungspflicht, sondern auch in Form einer ethischen Verpflichtung gegenüber dem kulturellen Wert niederschlagen muß. Es wäre zu wünschen, daß diese Verantwortung des Eigentümers gegenüber dem Schloß raschestens in einen tragfähigen Konsens über die weiteren Erhaltungsbedingungen des Gebäudes mündet, bevor die zunehmenden Schäden und andauernden Mißstände in der Baupflege zum Totalverlust des bedeutendsten Barockschlosses von Oberösterreich führen. Wenn diese Verantwortung nicht eingelöst werden kann, wäre es wohl folgerichtig, jemand anderen mit allen Konsequenzen in diese Verantwortung eintreten zu lassen.

Indessen hat das Bundesdenkmalamt im Jahre 1991 im Sinne einer Initialzündung und in der Hoffnung auf eine baldige Einigung bereits 1 Mio. S bereitgestellt, wodurch der Festsaal eingerüstet und die restauratorische Sicherungsarbeit begonnen werden konnte. Als Grundlage für zukünftige Planungen und Baumaßnahmen wurde ebenfalls im Jahre 1991 von der Landesbaudirektion, Abteilung Vermessung, ein exaktes geodätisches Aufmaß hergestellt (Ing. E. Aufreiter). In diesem Zusammenhang konnte mit Hilfe der Straßenmeisterei Schutt und Bewuchs aus den eingestürzten seitlichen Verbindungsflächen entfernt werden, wodurch der Bestand der restlichen Substanz in besserer Weise sichergestellt ist. Die Gemeinde Auroldmünster gewährleistet eine beobachtende Obsorge über den aktuellen Zustand und springt mit Hilfsmaßnah-

men im eigenen Wirkungsbereich ein. All dies ändert aber nichts daran, daß nur die rascheste Verwirklichung des Primärprogramms Rettung bedeuten kann.

Darüber hinaus darf aber nicht die Gesamtinstandsetzung und Restaurierung des Schlosses aus den Augen verloren werden. Denkt man allein daran, daß die tragenden Rotmarmorsäulen und Balustraden des Stiegenhauses seit 1925 entfernt und durch rohe Holzprovisorien ersetzt sind, so wird klar, wie viele Maßnahmen für eine adäquate Benutzung des Schlosses noch notwendig sein werden. Diese Gesamtinstandsetzung wird aus wirtschaftlichen Gründen wohl nur in Zusammenhang mit einer geeigneten Zweckwidmung möglich sein. Diese ist im Falle von Auroldmünster durch die künstlerische Eigenart des Schlosses mit seiner Abfolge von Repräsentationsräumen und dem wertvollen barocken Dachstuhl allerdings gewissen natürlichen Beschränkungen unterworfen. Demnach wird sich in den großteils neu zu errichtenden Flügelbauten eine Infrastruktur für die Nutzung des Hauptschlusses unterbringen lassen. Abgesehen davon ist zu bedenken, daß auch die Besichtigung eines wertvollen Baudenkmals im Rahmen von Führungen etc. „Nutzung“ sein kann.

Für das künftige Schicksal des Schlosses wird es entscheidend sein, daß man sich nicht nur sofort zur Realisierung des primären Notprogramms entschließt, sondern daß auch von allen Kultur- und Entscheidungsträgern trotz mancher Rückschläge weiterhin ernsthafte Überlegungen zu einer „sanften“ und sinnvollen Nutzung des Schlosses angestellt werden.

Dr. Bernd Euler

#### Anmerkung:

<sup>1)</sup> St. Nadler, Auroldmünster, Schloß der Grafen Wahl. Barocker Baugedanke von Reichsruhm und Landleben, phil. Diss., Salzburg 1987. — St. Nadler, Schloß Auroldmünster. Ein fast vergessenes Denkmal kur-bayrisch-österreichischer Hofkultur im oberösterreichischen Innviertel, in: *Schönere Heimat — Erbe und Auftrag*, Bayer. Verein für Heimatpflege 79. Jg., 1990, H. 1, S. 37 ff.

## VEREINSNOTIZEN

### In memoriam W. Hofrat Dr. Heinrich Pichler-Tennenberg und Domkustos Ehrenprälat DDr. Peter Gradauer

W. Hofrat Dr. Heinrich Pichler hat über 13 Jahre als Präsident die Geschicke des Vereines Denkmalpflege in Oberösterreich bestimmt. Landeshauptmann Dr.

Josef Ratzenböck hat mit Schreiben vom 4. Jänner 1978 den Vorschlag der Generalversammlung des Vereines angenommen und W. Hofrat Dr. Heinrich Pichler als neuen Präsidenten des Vereines Denkmalpflege in OÖ. bestätigt. W. Hofrat Dr. Pichler hat sich bereits in seiner Funktion als Landesamtsdirektor von Oberösterreich in besonderer Weise für Denkmalpflege verdient gemacht.

Der gebürtige Linzer war als gelernter Jurist bereits 1935 in die Dienste des Landes getreten. Als vorbildlicher Beamter leitete er nach dem Zweiten Weltkrieg die Abteilung für politische Säuberung, hierauf wurde er Leiter der Abteilung Gemeinden und Sparkassen. Schließlich wurde er zum Landesamtsdirektor berufen.

Mit dem Namen von Landesamtsdirektor a.D. W. Hofrat Dr. Pichler-Tennenberg, der am 28. April des Jahres im 80sten Lebensjahr verstarb, ist eine Reihe bedeutender Restaurierungsprojekte verbunden. In erster Linie galt seine Sorge dem Denkmalbestand des Stiftes St. Florian, unter seiner Leitung sorgte der Verein Denkmalpflege für die wissenschaftliche Bearbeitung der Stiftssammlungen von St. Florian. Darüber hinaus wirkte der Verein mit bei der Erhaltung des Schlosses Hohenbrunn, des Stiftsmeierhofes St. Florian, der Martinskirche in Linz und des Schlosses Würting sowie der Gugl-Kapelle beim Linzer Stadion. Anfang der 80er Jahre lag der Schwerpunkt der Vereinsarbeit in der Restaurierungsaktion an den gotischen Tafelbildern der Stiftsammlung von St. Florian, an der Vorbereitung der Kunsttopographie und der Adaptierung der Ausstellungsräume im Prälaturtrakt des Stiftes.

Ein besonderes Anliegen waren Herrn Präsident Pichler die laufenden Projekte und zwar die Restaurierung und Adaptierung der Barockgalerie St. Florian, die Restaurierung der Südfassade des Landschlusses Parz und die Instandsetzung des Klauswärterhauses bei der Chorinskyklause im Goiserer Weißenbachtal.

Mit Betroffenheit mußte der Verein Denkmalpflege in OÖ. zur Kenntnis nehmen, daß sein langjähriges Vorstandsmitglied Domkustos Ehrenprälat DDr. Peter Gradauer, ein gebürtiger Grünburger, am 24. Juli verstorben ist. DDr. Gradauer wurde 1948 zum Priester geweiht und wirkte als Seelsorger in Waldhausen, in der Vorstadtparochie Wels, Pichl und hl. Familie Linz. 1950 wurde er zum Doktor der Theologie promoviert. 1957 erwarb er den Grad eines Doktors iur. can. an der Päpstlichen Universität Gregoriana. Anschließend war er Ordinariatssekretär und später Referent, 1982 wurde er zum Ordinariatskanzler ernannt. 1974 übernahm er die Leitung des Diözesangerichtes. Ab

1962 war er auch an der Hochschule als Professor für Kirchenrecht tätig. Seit 1984 bekleidete er das Amt eines stellvertretenden Generalvikars. Im Vereinsvorstand war Prälat DDr. Peter Gradauer in koordinierender und kooperativer Weise stets um die gemeinsame Bewältigung denkmalpflegerischer Projekte bemüht.

## Projekte:

### Adaptierung und Neuaufstellung der Barockgalerie im Stift St. Florian

Der Verein Denkmalpflege in OÖ. unterstützte im Jahr 1990 die Sanierung und Adaptierung der Räumlichkeiten der Barockgalerie des Stiftes St. Florian mit einem Betrag in Höhe von S 100.000,—. Die Restaurierung der Stuckdecken der Barockgalerie ist bereits abgeschlossen. Derzeit werden die erforderlichen Elektroinstallationen durchgeführt und die Wandbespannung montiert. Bis zum Jahresende 1991 sollen nach einem alten Hängeplan die derzeit deponierten Bilder wieder angebracht und die Barockgalerie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

### Restaurierung der Renaissancefresken des Landschlusses Parz:

Die Restaurierung des linken Fassadenabschnittes des Landschlusses Parz konnte bereits zum Abschluß gebracht werden. Bis Ende 1991 soll der gesamte mittlere Bereich der Fassade freigelegt werden. Für 1992 ist die Restaurierung des rechten Fassadenabschnittes geplant. Die vollkommene Fertigstellung der Restaurierungsarbeiten sowie die Vorplatzgestaltung sollen im Jahr 1993 erfolgen.

Im laufenden Jahr wird die systematische Beobachtung der Einwirkung der Niederschläge auf die Fassade mittels Meßstreifen durchgeführt; weiters soll eine Thermographieaufnahme erfolgen. Nicht zuletzt vom Ergebnis dieser Untersuchungen wird die Gestaltung des Schutzdaches abhängen.

### Neueindeckung des Klauswärterhauses bei der Chorinskyklause in Bad Goisern:

Im Jänner 1991 wurde mit einem Vereinsbeitrag in Höhe von S 30.000,— das Klauswärterhaus bei der Chorinskyklause im Goiserer Weißenbachtal mit Lärchenbrettern neu eingedeckt. Für die Dachfläche im Ausmaß von 102,5 m<sup>2</sup> waren sieben m<sup>3</sup> Lärchenbretter erforderlich.

## Landesaussstellungen und Denkmalpflege in Oberösterreich



Die Vorbereitung von Landesaussstellungen geht immer auch einher mit denkmalpflegerischen Maßnahmen am Ausstellungsgebäude. Bemerkenswerte Baudenkmäler werden, ehe sie eine Landesaussstellung aufnehmen, mit beachtlichen

Landeszuschüssen saniert und renoviert. Dies trifft nicht nur für Klosteranlagen wie St. Florian, Kremsmünster, Reichersberg und Lambach zu, die in der Vergangenheit Schauplatz von Landesaussstellungen waren, sondern auch für eine Reihe von Sakral- und Profanbauten, die im Gefolge einer Landesaussstellung revitalisiert wurden. So stehen seit der Landesaussstellung 1979 „Die Bildhauerfamilie Zürn“ die ehemalige Kapuzinerkirche von Braunau als Braunauer Stadttheater und die Stifträume des ehemaligen Klosters Mondsee seit der Mondseeland-Ausstellung im Jahr 1981 als Zentrales Pfahlbaumuseum in Verwendung.

War es im Jahr 1983 die Burg zu Wels, die zunächst die Landesaussstellung „1000 Jahre Oberösterreich“ beherbergte und anschließend in ein Kulturzentrum umgewandelt wurde, so konnte 1989 das Schloß Weinberg in Kefermarkt nach der Landesaussstellung „Das Mühlviertel“ den Betrieb als Bildungszentrum aufnehmen. Eine museale Nutzung erhielt auch das ehemalige Objekt 1 der Werndlschen Messerfabrik im Wehrgraben in Steyr, das

1987 die OÖ. Landesaussstellung „Arbeit—Mensch—Maschine“ beherbergte. Das Museum Industrielle Arbeitswelt zieht jährlich durch seine Ausstellungs- und Bildungsaktivitäten zahlreiche Besucher an.

Brennpunkt des kulturellen Geschehens in Oberösterreich wird im Jahr 1992 das Stift Schlägl sein, in dessen Stiftsmeierhof die Landesaussstellung „Bauern — Unser Leben — Unsere Zukunft“ stattfinden wird.

Nach erfolgter Sanierung der Dachzone und der Fassaden dieses landwirtschaftlichen Großobjektes ist bereits ein Gebäudeteil für die zukünftige Landesmusikschule revitalisiert worden.

Die angeführten Beispiele zeigen, wie Denkmalpflege und Revitalisierung mit dem Stimulans von Landesaussstellungen in gemeinsamer Anstrengung zwischen Eigentümer und Land Oberösterreich in Übereinstimmung gebracht werden. Dies ist nur ein Zeichen für die Lebenskraft unseres Landes, im Bewußtsein der Vergangenheit aus der Tradition schöpfend unsere heutige Zeit zu gestalten.

# BAUERN

UNSER LEBEN - UNSERE ZUKUNFT

OÖ. Landesaussstellung im Meierhof des Prämonstratenserstiftes Schlägl

Ausstellungsdauer: 1. Mai bis 26. Oktober 1992

Geöffnet täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr (Einlaß bis 17 Uhr)

Die Bauern in Gesellschaft und Umwelt sind Thema der Ausstellung im renovierten Meierhof des Prämonstratenserstiftes Schlägl im Oberen Mühlviertel. Der Architekt und Bühnenbildner Hans Hoffer ist bei der Adaptierung des mächtigen Vierkanters behutsam vorgegangen: Er hat Ursprüngliches — vom Stallhaken bis zu Schwalbennestern — erhalten und damit den Gegensatz zur raffiniert modernen Ausstellungstechnik verstärkt.

# FÖRDERNDE MITGLIEDER 1990

Alleheiligen, Gemeindeamt	100,—	Holter Kurt, Dr., Univ.-Prof, Wels	200,—	Prokisch Herbert, Dkfm., Linz	360,—
AMF-Milch und Fleischvermarktung, Linz	100,—	Holub Bruno, Dr., Med.-Rat, Steyr	100,—	Pumberger Thomas, Mag., Altheim	100,—
Andree Hilda, Dr., Linz	100,—	Huemer Herta, Feldkirchen	100,—	Rammerstorfer Karl, Goldwörth	80,—
Apotheke Barmherzige Brüder, Linz	100,—	Humer Ewald, Grieskirchen	100,—	Rebhan Karl, Dr., Prof., Arch., Linz	200,—
Auzolzmunster, Marktgemeindeamt	100,—	Huss Henriette, Altenfelden	200,—	Reich-Rohrwig Annemarie, Dipl.-Ing., Leonding	100,—
Bad Hall, Landeskuranstalt	100,—	Hypo-Bank, Linz	100,—	Resch Elfriede, Braunau	100,—
Bad Leonfelden, Marktgemeindeamt	100,—	Imwald Roland, Linz	100,—	Richter C. Ges.m.b.H., Wels	260,—
Bad Leonfelden, Pfarramt	300,—	Keil Helmut, Hellmonsödt	100,—	Rieseneder Ziegelwerk, Linz	100,—
Bad Schallerbach, Marktgemeindeamt	200,—	Khil Martha, Prof., Linz	200,—	Rödhammer Hans, Kons., Linz	160,—
Baum Peter, Dir., Prof., Kons., Grieskirchen	100,—	Kimberger Alfred, Dr., W. Hofrat,		Rohatschek Hans, Dr., Linz	100,—
Becker Karl, Kommerzialrat, Linz	100,—	BH Schärding	100,—	Rombold Günter, Dr., Linz	100,—
Bodingbauer Adolf, Prof., Freistadt	100,—	Klaviersalon W. Merta KG, Linz	100,—	Sachsberger Konrad, Ottensheim	300,—
Böheim J. — Uhren, Linz	200,—	Kneifel Herbert, OMedRat., Dr. med., Enns	100,—	Schachermayer, Firma, Linz	200,—
Bonelli Berta Maria, Schärding	100,—	Kopl Johannes, Dr., St. Nikola	90,—	Schlesinger, Firma, Linz	200,—
Colli Walter, Firma, Linz	100,—	Kraupa Heiga, Leonding	100,—	Schlögl Stefan, Ing., Haslach	150,—
Czernin-K. J., Dipl.-Ing., Sandl	100,—	Kremsmünster, Pfarramt	100,—	Schnefelder Hans, Kons., Linz	100,—
Dietl Johann, Untergaisbach	100,—	Kumpl Hans, Mag., Kons., Krenglbach	100,—	Schwembach Heinz, Wels	100,—
Dimt Heideleine, Dr., Linz	100,—	Land OÖ.	100.000,—	Seefeldner Brigitte, Dr., Prof., Linz	150,—
Diözesankunstreferat Linz	100,—	Lenzenweger Josef, Wien	100,—	Seefeldner Othmar, Dr., W. Hofrat, Linz	100,—
Dobler Katharina, Dr., Linz	100,—	Lochen, Pfarramt	100,—	Siegl Hans, Dr., Linz	100,—
Egger Jacob — Textilwaren, Linz	100,—	Löw Elisabeth, Dr., Linz	200,—	Spiegelfeld Christina und Dr. Georg, Grieskirchen	120,—
Eigl Alois, Kunsthandlung, Linz	100,—	Lueglinger Karl, Arch., Dipl.-Ing., Linz	200,—	Stadtbetriebe Linz	100,—
Eltz Heinrich, Ing., St. Florian	200,—	Lunglmayr Wilhelmine, Kons., Linz	200,—	Steinbock Johann, Steyr	100,—
Ennsthaler Wilhelm, Buchhandlung, Steyr	100,—	Mahler Wilhelm, Dipl.-Ing., Linz	200,—	Stifter Alfred, Prof., Linz	100,—
Feldkirchen b. M., Gemeindeamt	100,—	Mayreder Kraus & Co., Ing., Linz	200,—	Stiftsverwaltung Lambach	200,—
Fichtenau Heinrich, Dr., Univ.-Prof., Wien	160,—	Mayrhofer Co. & OHG Georg, Mag.	200,—	Stützner Franz, Kons., Linz	100,—
Flandorfer Maria, Linz	160,—	Mihatsch Lydia, Leonding	100,—	Traxler Herbert, Dr., St. Veit	100,—
Forstner Gertrud, Wels	200,—	Mohr Angela, Mag., Steyr	100,—	Tremel Franz, Mag. arch., Ing., Linz	100,—
Forstverwaltung Steyregg	100,—	Mondsee, Marktgemeinde	100,—	Tretsch E. u. H., Schärding	250,—
Forstverwaltung Vichtenstein	100,—	Naturschutzbüro Dr. Stoiber, Linz	200,—	Treul Karl, Komm.-Rat, Gunskirchen	300,—
Friesenecker Josef, Pfarrer, St. Oswald b. Fr.	100,—	Nirschl Reinhold, Leonding	100,—	Urbann, Konditorei, Wels	200,—
Garsten, Pfarramt	150,—	Norman Alexander, Dr., St. Georgen a.A.	200,—	Verein der OÖ. in Wien	100,—
Gerstlohner Gabriele, Linz	100,—	Nosovsky Gabriele, Kons., St. Florian	100,—	Vereinigte Fettwarenindustrie, Wels	100,—
Gmeiner Johann, Stadtpfarrer, Grieskirchen	100,—	Oberbank Linz	300,—	Wacha Karl, Prof., Mag., Linz	200,—
Gradauer Peter, Dr., Linz	300,—	Obernberg a.l., Marktgemeindeamt	300,—	Weidenholzer Ilse, Dkfm., Linz	200,—
Grieskirchen, Stadtpfarramt	100,—	Odekerken Alexander, Dipl.-Ing., Linz	100,—	Weyer, Marktgemeindeamt	200,—
Gruber Peter, Mag., Linz	200,—	OÖ. Wechselseitige Versicherungsanstalt	500,—	Weyland Otto, Schärding	100,—
Gumpelmayr F. Theo, Dr., Linz	300,—	Österr. Brau-Aktiengesellschaft	200,—	Wibiral Norbert, Dr., W. Hofrat, Linz	100,—
Hallstatt, Musikverein	250,—	Österreichische Nationalbank,		Widder Erich, Dr., Prof., Linz	100,—
Hammerschick Johanna, Linz	150,—	Zweigstelle Linz	500,—	Wopelka Hans, Dr., W. Hofrat, Salzburg	600,—
Haus der Technik, Linz	90,—	Pammer Eva, Linz	100,—	Wunschheim Alfons, Dr., Komm.-Rat,	
Heimatverein Urfahr-Umgebung	200,—	Pfarrkirchen, Pfarramt	200,—	Leonding	150,—
Heinz Peter, Linz	100,—	Pichler Heinrich, Dr., Linz	300,—	Zihermayr Anna, Linz	160,—
Hillebrand Maximilian, Laakirchen	100,—	Planck Alexander, Dipl.-Ing., Kematen a.d.Kr.	100,—		
Hirsch Anna, Linz	100,—	Planck Marion, Arch., Dipl.-Ing.,			
Hofer Konrad, Altenberg	100,—	Kematen a.d.Kr.	100,—		
Hofinger Siegfried, Linz	150,—	Prokisch Bernhard, Dr., Linz	200,—		120.240,—

## Geschäftsgebarung 1. Jänner 1990 bis 31. Dezember 1990

Eingänge	S	Ausgänge	S
Saldo per 1. Jänner 1990	227.902,33	1. Spesen	329,—
Mitgliedsbeiträge/Spenden	125.640,—	2. Bankspesen	577,—
Bankzinsen	9.134,31	3. Bankzinsen	9,79
		4. Honorare	49.900,—
		5. 2 Dia-Druckvorlagen	960,—
		6. Restaurierungsmaßnahmen in der Barockgalerie St. Florian	100.000,—
		7. Dachsanierung des Klauswärterhauses in der Chorinskyklause	30.000,—
		8. Saldo per 31. Dezember 1990	180.900,85
	<b>362.676,64</b>		<b>362.676,64</b>